

ntl Theologie oder vielmehr, da Vf. diesen Begriff als rationalistisch geprägt ablehnt, eine „Darstellung der Botschaft des NT“, die den Offenbarungscharakter der Bibel als eines „Zeugnisses von Gottes Heilsgeschehen mit den Menschen“ wieder ernst nimmt (20 f. in scharfer Kritik an R. Bultmann). Stark historisch interessiert, sucht Vf. im 1. Hauptabschnitt die „Voraussetzungen der Botschaft“ herauszuarbeiten: ihren geschichtlichen Rahmen, ihre Träger, die sie begründende Tat Gottes und ihre Einheit bzw. Verschiedenheit. Von besonderem Belang ist für uns der Abschnitt, der das Verhältnis des NT zur Religionsgeschichte erörtert, die — allerdings noch recht evolutionistisch aufgefaßt — als „Wegbereitung für das Evangelium“ gewertet wird, wiewohl sie in diesem zugleich ihre Krisis erfährt (45). Eingehender werden die Beziehungen zum Spätjudentum aufgezeigt, dessen „synkretistische Gestalt“ zwar durch Orientalismus, Iranismus und Hellenismus gekennzeichnet ist (47), das aber als „geschichtliche Vorbereitung“ (nicht Quelle, wie das AT) für die ntl Botschaft eine hohe Bedeutung besitzt (62). — Im 2. Hauptabschnitt wird der „Inhalt der Botschaft“ dargelegt, den A. gemäß 2 Kor. 13,13 trinitarisch gliedert, und zwar bringt er unter dem Thema „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus“ eine radikal eschatologisch ausgerichtete Christologie, in deren Mittelpunkt die Parusie steht. Unter dem Aspekt der „Vorbereitung auf die Parusie“ wird hier auch die ntl Ethik in ihren Grundzügen entwickelt. Es fragt sich jedoch, ob man mit dieser doch ziemlich einseitigen Sicht dem vollen Gehalt der ntl Verkündigung tatsächlich gerecht wird. Ein abschließendes Urteil kann man freilich erst nach dem Erscheinen des 2. Halbbandes fällen, der „die Liebe Gottes“ und „die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ dartun soll. Indessen muß man schon jetzt anerkennen, daß Vf. seine Aufgabe mit großer Eindringlichkeit und echt religiöser Energie zu bewältigen sucht.

Herstelle (Westf.)

P. U. Warnach OSB

*Das Alte Testament* nach den Grundtexten übersetzt und herausgegeben von Prof. Dr. Vincenz Hamp und Prof. Dr. Meinrad Stenzel, Aschaffenburg, Paul Pattloch Verlag (1955). 1139 S. DM 12,—.

Es ist nicht meine Sache, das Werk vom exegetischen Standpunkt zu würdigen. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die vorliegende Ausgabe für alle jene, die in der Mission das Alte Testament übersetzen, vorbildlich ist — in bezug auf die Handlichkeit, den Preis der Ausgabe, das Papier, den Druck, die Anordnung und Aufteilung des Textes, die Einführung zu den einzelnen Büchern und namentlich auch die Anmerkungen. Ausgaben von dieser Qualität sind geeignet, das Alte Testament im Volk lieb und wert zu machen.

Thomas Ohm

BERGEN, WILLWERNER VON: *Der Einfluß der Lateranverträge auf die staatliche Gesetzgebung Italiens*. Düsseldorf, Tritsch-Verlag, 1954, 150 S.

Die zur Zeit aktuelle Frage: „Zwangszivilehe oder Wahlzivilehe in Deutschland“ wird durch v. Bergens Abhandlung wesentlich bereichert. Art. 34 des Konkordates der Lateranverträge hat für Italien den unerträglichen Zustand der Zwangszivilehe beseitigt, läßt aber nach dem Prinzip der staatlichen Toleranz akatholische und zivile Eheschließungen zu. Die sorgfältige Auswahl der umfangreichen Literatur ist sehr zu begrüßen. Der Liebhaber und Kenner

des Eherechts wird hier einen wertvollen Beitrag zum Problem des Zusammenwirkens von Staat und Kirche finden. Videant consules!

München-Neresheim

P. Philipp Hofmeister OSB

HENGSTENBERG, HANS-EDUARD: *Der Leib und die letzten Dinge*. 2., wesentlich erweiterte und umgearbeitete Auflage von „Tod und Vollendung“ (1938). Pustet, Regensburg 1955. SS 302, kart. DM 9,—, Lwd. DM 11,—.

„Wie das Zeitliche in das Ewige einmünde“ — seit Jahren das Anliegen des bekannten Verfassers — ist Kernproblem auch dieses bemerkenswerten Buches. Es geht vor allem um die Vollendung des Leibes, die untersucht wird, „nicht so sehr von der übernatürlichen (theologischen) als vielmehr von der natürlichen (philosophischen) Seite unserer endzeitlichen Vollendung. Das Buch gibt eine natürliche Eschatologie“ (18), ohne dabei eine „Physik des Himmels und der Seligkeit zu konstruieren“ (151). Im Mittelpunkt der Darlegungen steht die „natürliche Verklärung“, als theoretischer Wesensbegriff genommen (vgl. „natürliche Religion“), klar und scharf von der übernatürlichen unterschieden, in ihrer Eigenart gekennzeichnet als „jene Seinsverfassung, in welcher Leib (verleiblichte Materie), Geist, Persönlichkeit, das heißt alle Teile des Menschseins derart zum Zusammenspiel und zu letzter Konvergenz gebracht werden, daß alle rein geschöpfliche Spielmöglichkeit betätigt, der letzte geschöpfliche Sinn aller Teile erfüllt ist“ (152). Entscheidend hierfür ist die via eliminationis, die Bereinigung von allen Unvollkommenheiten des Jetztstandes. Für den Leib bedeutet das Entkörperlichung, immer mehr Verleiblichung (daß Leib immer mehr Leib wird), Vergeistigung. Unter Verwendung neuester Erkenntnisse, vor allem aus dem naturwissenschaftlichen Bereich, werden die Begriffe von Komposition, Masse, Körperlichkeit einerseits, von Konstitution, Leiblichkeit, Gegenwärtigkeit, Ganzheit, Ausdruck anderseits dargelegt und für die Leiblichkeit des Menschen aufgezeigt. Letztlich ist es eine großartige „Rehabilitierung der Materie“, die nicht als solche, sondern nur im Jetztstande der Körperlichkeit bestimmte Unvollkommenheiten an sich trägt. — Eine nicht immer leichte, aber stets interessante und anregende, zuweilen auch aufregende Lektüre zu einem heute so aktuellen Thema. Man mag in Einzelfragen (z. B. in der so schwierigen Frage nach Zeit und Raum) anderer Meinung sein als der Vf.; das beeinträchtigt nicht den hohen Wert des Buches, das neben den neuzeitlichen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen auch eine reiche Fülle beachtlicher anthropologischer Aussagen bringt.

Oeventrop (Westf.)

P. Dr. E. Poppenberg MSC

LÖWITH, KARL: *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*. Die theologischen Voraussetzungen der Geschichtsphilosophie. W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Bücher, 2), 2 1953. 213 S.

Das Werk, 1949 im Verlag der Chicago University unter dem Titel: *Meaning in History* erschienen und von Dr. H. Kesting ins Deutsche übersetzt, bietet in seinem 1. Teil (11—167) eine interessante und von immenser Belesenheit des Vf. zeugende Darstellung der bedeutendsten geschichtstheologischen und -philosophischen Systeme, von den alten Griechen bis auf Spengler und Toynbee. Das in dem Untertitel genannte Anliegen kommt auch in diesen Darstellungen schon zur Sprache. Grundsätzlich wird es behandelt in den beiden Kapiteln: Die biblische Auslegung der Geschichte (168-174) und: Beschluß (175-185).